

Projekte in der engeren Wahl

01 244125



Generalplanung, Architektur, Bauleitung
4a Architekten GmbH, Stuttgart DE
Andreas Ditschuneit, Marcelo De Lavor, Ege Ak,
Mohammed Elzainy

Landschaftsarchitektur
Planstatt Senner GmbH, Überlingen DE
Kerstin Winandi, Andreas Szemak, Cara Frey

Baukostenplanung
PPM Baumanagement AG, St. Gallen
Thomas Ringler

Bauingenieurwesen
sbp se Schlaich Bergermann Partner, Stuttgart DE
Moritz Fischer

HLKS-, Elektro-, Badwassertechnikplanung, Fachkoordination, Gebäudetechnik, GA, Gastronomieplanung
Planungsgruppe-VA GmbH, Hannover DE
Hans-Helmut Schaper

Bauphysik / Akustik
Kurz und Fischer GmbH, Winnenden DE
Goran Karim

Brandschutzplanung
Ralf Kludt Dipl. Ing. Ingenieure mbH, Köngen DE
Thomas Broll

Lichtplanung
Licht Kunst Licht AG, Bonn DE
Martin Messer

Verkehrsplaner
Ingenieurbüro Nagel + Steiner GmbH, St. Gallen
Marco Steiner

Das Projekt 244125 schlägt einen Neubau mit grossem Fussabdruck zur Aufnahme des Bades im Bereich des heutigen Parkplatzes zusammen mit einem Pavillon für infrastrukturelle Nutzungen bei der Kunsteisbahn vor. Beide Bauten werden mit einer Platte verbunden, so dass ein gedeckter Durchgang vom Eingangsbereich zum Freibad entsteht. Der Eingang befindet sich vorgelagert auf der Nordostseite und ist direkt zur Strasse orientiert. Von dem etwas knapp dimensionierten Vorplatz betreten Besuchende den Verteilraum an der Gebäudeecke mit einer zentralen Empfangstheke, die über die Fassade im Winter auch den Schlittschuhbetrieb abdecken kann. An den Empfangsraum schliessen die Zugänge zur Gastronomie und zu den Garderoben an. Der Zugang zu den Garderoben kreuzt den Eingangsverkehr und führt hier zu einer Engstelle. Der fensterlose Trakt für die Umkleiden mit direktem Zugang zum Bad ist entlang der Strasse organisiert und nimmt annähernd die gesamte Gebäudelänge ein, was zu einer wenig attraktiven öffentlichen Fassadenseite führt.

Die verschiedenen Becken des Bades sind in der von Gastronomie und Garderoben aufgespannten L-förmigen Figur situiert. Die südwestliche Gebäudeecke wird durch einen Einschub für Anlieferung und Lager belegt, so dass sich die Badehalle mit Verglasungen nach Süden und Westen öffnet. Das Kursbecken ist abtrennbar und grenzt sinnvollerweise unmittelbar an den Garderobenbereich an. Das grosse Schwimmbecken befindet sich im Zentrum, die Bereiche für Nichtschwimmer und Kinder liegen entlang der Gastronomie. Besonders der direkte Einblick vom Eingangsbereich auf das Kleinkinderbecken wird jedoch kritisiert.

Vom Eingangsbereich führt eine Treppe in überhohem Luftraum ins erste Obergeschoss. Hier befindet sich der Empfang für Fitness und Gesundheit. Der Bereich für Fitness und Drittmietter erstreckt sich entlang der Strasse über den Garderoben des Schwimmbades und weist grosszügige Verglasungen nach Nordosten auf. Der Saunabereich nimmt nach Durchqueren des nordwestlichen Garderobenbereichs den südwestlichen Teil des Obergeschosses ein und orientiert sich damit zum Freibad. In der Gebäudemitte dient ein begrünter Innenhof als intime Aussenzone für die Saunagäste. Unverständlicherweise ist der Bereich jedoch zum Foyer und zum doppelgeschossigen Bereich über dem

Schwimmbecken vollständig verglast. Ebenso unschön ist der dadurch erzeugte geschosshohe Versprung in der Halle, da die Decke über dem Schwimmbecken den Schwimmenden zur Orientierung dient.

Nach Norden wird der Aussenbereich des Freibades bis ins erste Obergeschoss an die Entspannungs- und Aufenthaltszone geführt, was zusätzliche Flächen für eine Panoramasauna generiert, aber auch zu einer unklaren Abgrenzung zum Freibad führt.

Die doppelgeschossige Einstellhalle überschreitet die Baulinie auf der nordöstlichen Länge erheblich, was zu einem substanziellen Verlust an Parkplätzen bei einer Korrektur führen würde.

Der äussere Ausdruck wird durch grossflächige Verglasungen und eine vertikal strukturierte Verblendung aus Holzlatten geprägt, wobei die schrägen Verläufe der Verblendung zufällig und ohne präzisen Bezug zum Innenraum wirken.

An der Breitenaustrasse wird ein grosszügiger Vorplatz freigespielt und am Spielweg bleibt Raum für eine Grünfläche, wobei die Tiefgaragenzufahrt an dieser Stelle aus verkehrlicher Sicht in Frage zu stellen ist. Der Vorplatz mit den Baumintarsien ist zu begrüssen, schöpft sein Potenzial als starke Adresse wie auch als Komplementär zum Park aber noch zu wenig aus. In der pragmatischen Organisation des Raums bleiben Atmosphäre und Aufenthaltsqualitäten auf der Strecke. Ein Durchgang zwischen Neubau und Kunsteisfeld schafft eine wertvolle stadträumliche Verbindung zwischen Breitenaupark, Vorplatz und dem Grünraum des Freibades. Die Baumreihe ist aus Freiraumsicht wünschenswert, allerdings aus Sicht des Herbstlaubs auf dem Eis zu hinterfragen. Zentral und sinnvoll ist beim Durchgang die Aussencaféteria angeordnet.

244125 überzeugt insbesondere mit seiner Organisation der Badehalle und einem vielversprechenden Wellness-Angebot, welches auch versucht den Aussenbereich miteinzubeziehen.

Den positiven Aspekten stehen jedoch diverse Schwierigkeiten u.a. städtebaulicher, baurechtlicher und betrieblicher Art entgegen. Grosse Defizite werden auch bezüglich Energiekonzept sowie Gebäude- und Eistechnik ausgemacht.



Erläuterungsbericht

Mit dem Neubau des Hallenbades KSS auf der Breite soll die Gesamteinrichtung betrieblich und funktional gestärkt werden. Das bestehende Angebot soll weiter ausgebaut werden um neue Potenziale zu erschließen.

Die Anlage kann sich mit den sich ändernden Bedürfnissen der Nutzer anpassen. Insbesondere der Sauna- und Wellenbereich weist Möglichkeiten der Weiterentwicklung auf. Das Angebot soll sich aus dem Neubau heraus weiter in die bestehende Anlage hinein entwickeln können.

Die Verbindung vom Neubau und Bestehendem ist über den Saunabereich im Übergangsbereich gegeben.

Aus den funktionalen Anforderungen der Erschließung von Einbauten und Freibad ergibt sich eine selbstenständliche Eingangssituation mit einem vorgelagerten Eingangsplatz. Die Topographie, des nach Süden fallenden Geländes nutzend, entsteht ein Eingangsplatz

4144

der sich vom Straßenraum abhebt und über breite Stufen zum Schloss hin. Im Eingangsbereich zum neuen Hallenbad verschmilzt sich der Platz mit dem bestehenden Gelände. Unter dem Eingangsportal befindet sich die Parkgarage über zwei Geschosse. Das untere Geschoss ist befriedet sich auf der Seite des Technikgeschosses. Der Badegast gelangt auf direktem Weg von der Parkgarage in das Foyer.

Die Anlieferung erfolgt vom Spießweg aus, ritzen- und einer Halle in den Technikgeschoss. Das Bad ist als „zünftiges Haus“ konzipiert, übersichtlich, funktionell, klar gegliedert und wirtschaftlich.

Die Baumaße sind auf ein Minimum reduziert. Das Umfassungs-Raumprogramm wird in einem kompakten, zweigeschossigen Stadthaus untergebracht. Das Gebäude fügt sich Stalbau-lich harmonisch ein, zwischen der Eingangs- und der Schulportale im Süden.

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26



Das doppelte Beachvolleyballfeld wird in den Bereich des bestehenden Saunagartens vorlegt. In Zukunft kann man vom Saunabereich samt Dachgarten über eine Grasse Brücke auf das Dach der Freilaudumkleiden gelangen. Hier befindet sich der Saunagarten, der sich geschützt durch Bepflanzung Privatsphäre garantiert. Dieser erhöhte Saunagarten kann erweitert werden in den Bereich südlich der Curlinghalle. Hier können Kneipenbänke, Liegebänke, Barfußpfade, Kältebänke, usw. ergänzt werden. Östlich wird der Bereich durch Grasen- und Birkenwäldchen.



Das anfallende Regenwasser der Gebäude wird auf Retentionsdächflächen zu allererst angestaut. Dort wird es von den Pflanzen aufgenommen und verdunstet. Über ein Leitungssystem werden die Dächflächen in eine tiefer gelegene Zisterne gespeist. Von hier aus dient es zur Bewässerung der Dachterrassen und der Freianlagen in Trockenzeiten. Sollte diese Zisterne voll sein, fließt ein Überlauf in den Kanal.



Städtebauliche Setzung



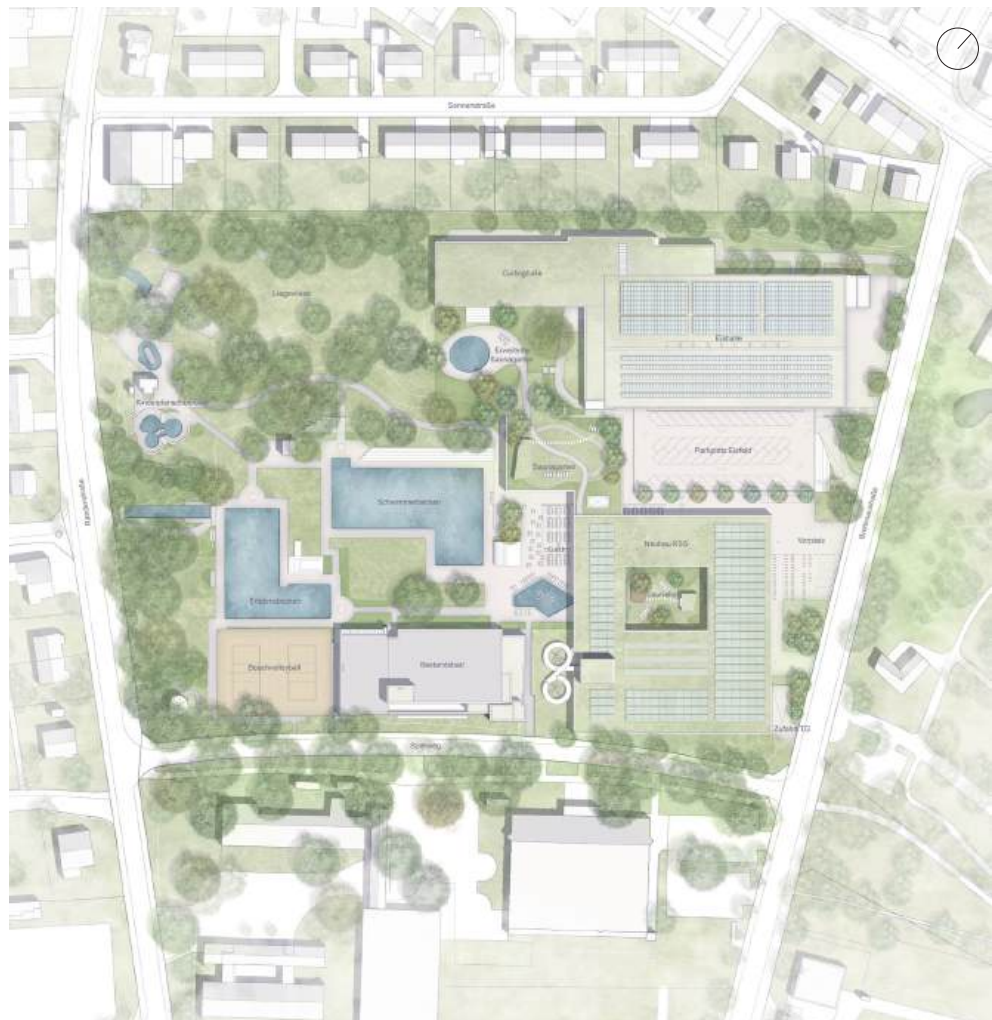
Erschließung



Verbindung



Ausrichtung

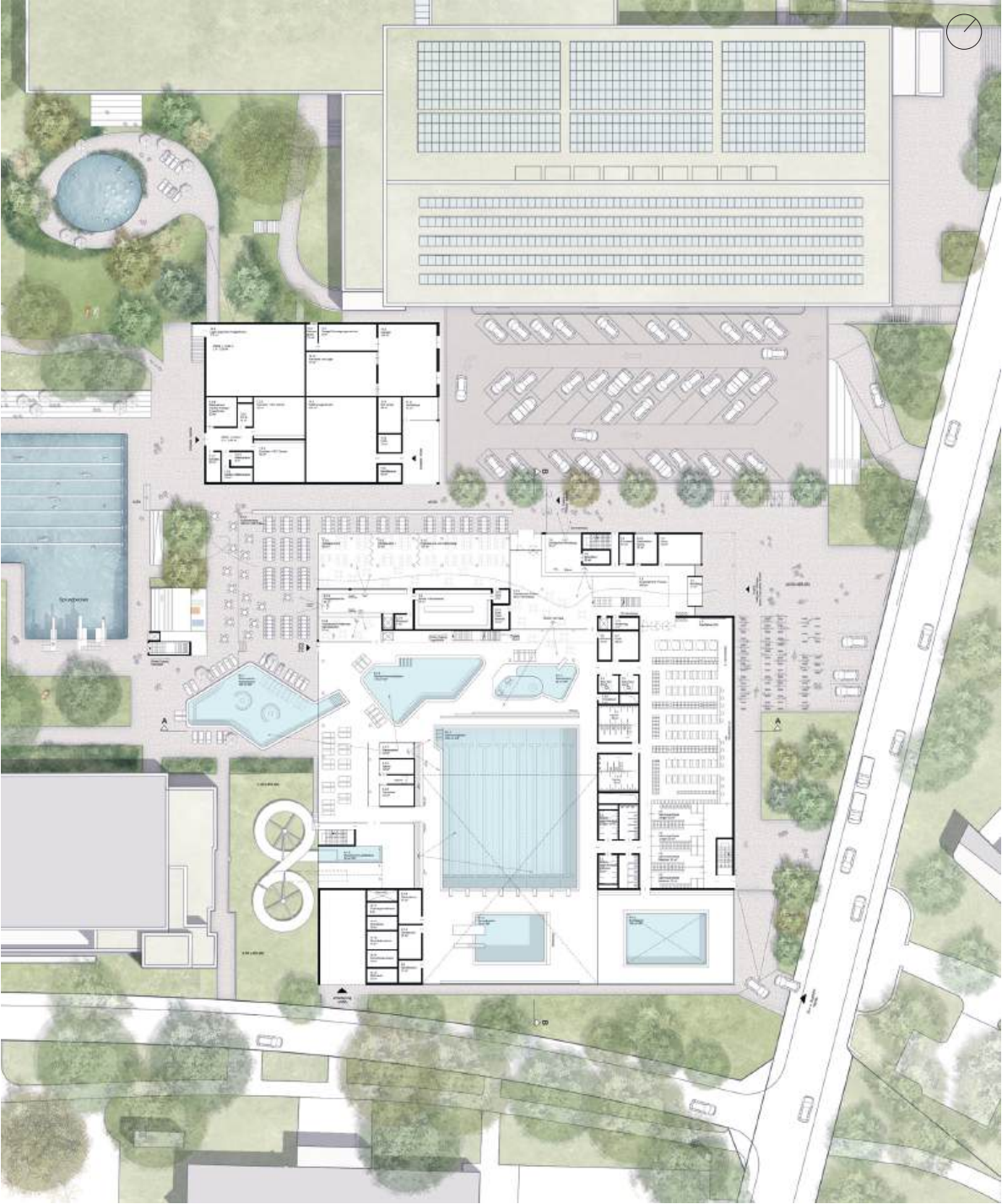


Lageplan M1:500



Ansicht Ost M1:200

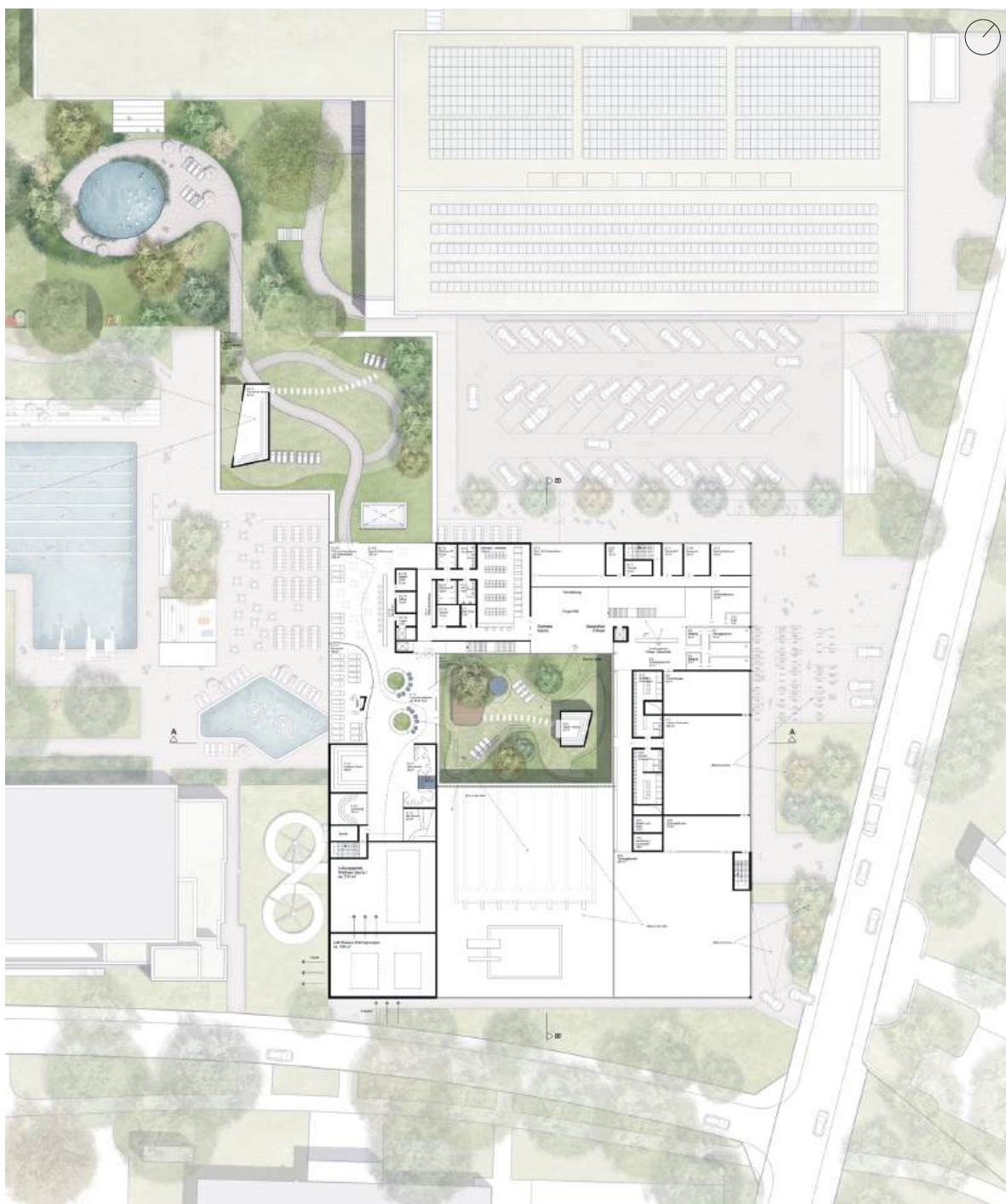




Grundriss EG M1:200 Eingangsgeschoss



Ansicht West M1:200
□ ■ □ □ □

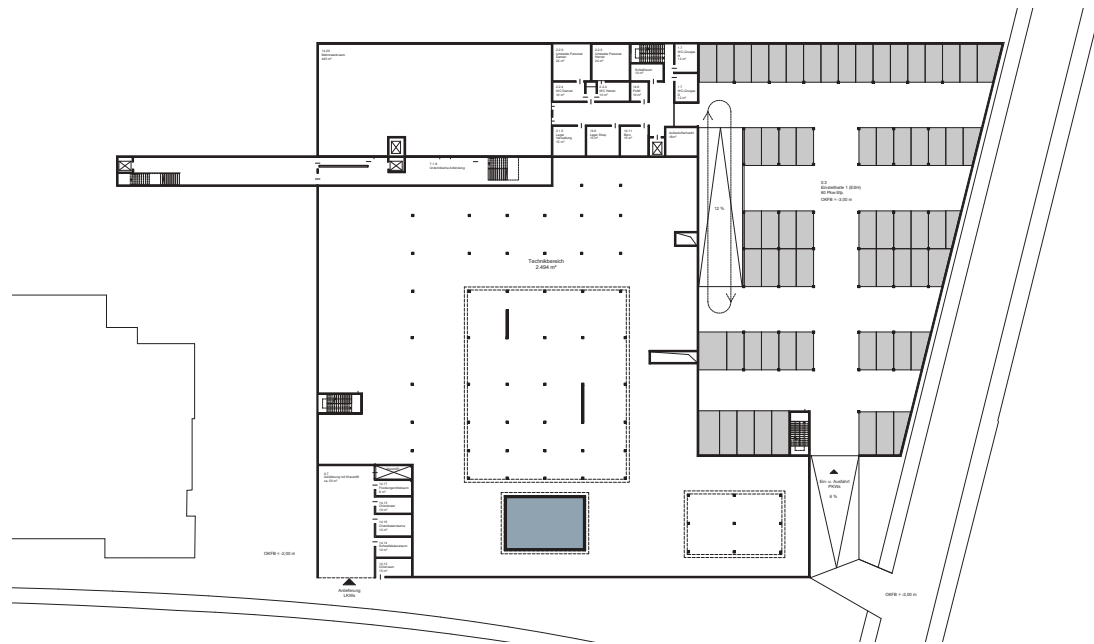
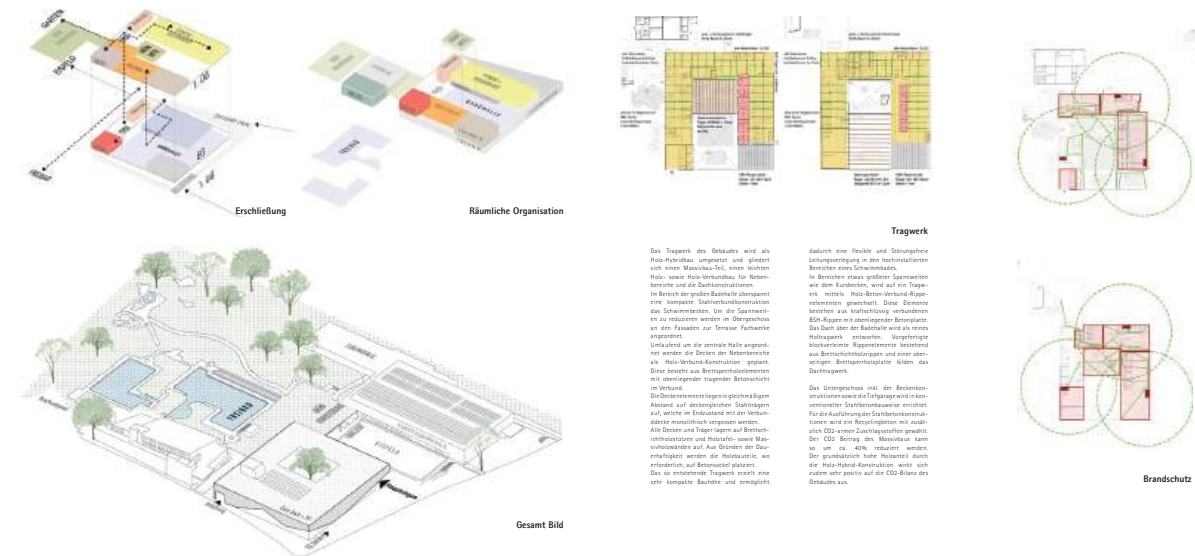


Grundriss 1. OG M1:200

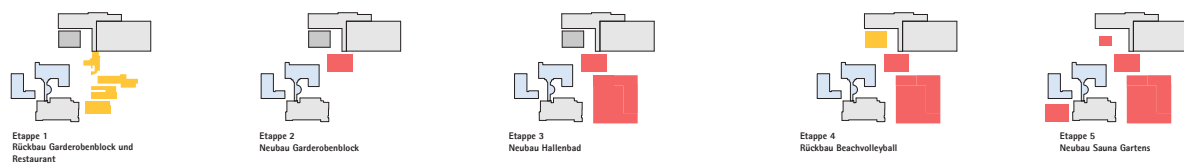


Ansicht Nord M1:200



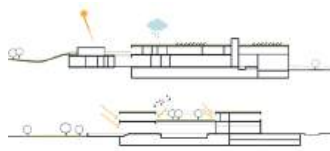


Grundriss 1. UG M1:200



Ansicht Süd M1:200

Neubau Hallenbad KSS Schaffhauser



Klima Anpassung & Nachhaltigkeit

Klima Anpassung & Nachhaltigkeit

Hallenbädern gehören im Gebäudebereich zu den Gebäudetypen mit dem größten Energieverbrauch. Daher ist ein hoher Energieeffizienzstandard und eine Reduktion des CO₂ Ausstoß von großer Bedeutung, da hier sehr hohe Innentemperaturen und eine ganzjährige Beheizung des Gebäudes vorliegen. In diesem Zusammenhang wird für den Neubau des Hallenbades in Schaffhausen ein wirtschaftliches Ziel festgelegt: Die Beheizung aus dem Photovoltaikstromstandard ergibt. So soll das Hallenbad in Schaffhausen größtenteils mit regenerativen Energiequellen unter Verwendung von Wärmepumpentechnologie versorgt werden. Aus der Erfahrung von Hallenbadebauten können wir nachschärfen, dass das beschriebene Konzept bei Hallenbädern erfolgreich realisiert werden kann. Neben der Effizienz wird auch auf die Suffizienz

und Nachhaltigkeit ein Hauptaugenmerk liegt. Die Nachhaltigkeitszertifizierung betrachtet die wesentlichen Umweltwirkungen, wobei der Fokus auf der CO₂-Emission liegt, welche höher gewichtet wird als andere Parameter. Das heißt, die Energieeffizienz steht bei uns im ganzheitlichen Fokus.

Wir haben weniger die primärenergetische Bewertung als die tatsächlichen CO₂-Emissionen im Blick, die wesentliche Zielgröße, in die wir auch die grauen Emissionen einfließen lassen. So implementieren wir zusätzlich Lebenszyklusanalysen (LCA: Life Cycle Analysis), um die Umweltwirkungen des geplanten Entwurfs zu bewerten. Die Ergebnisse fließen bereits in die Entwurfsvarianten ein und beeinflussen Systementscheidungen und die Materialwahl.

Wir haben weniger die primärenergetische Bewertung als die tatsächlichen CO₂-Emissionen im Blick, die wesentliche Zielgröße, in die wir auch die grauen Emissionen einfließen lassen. So implementieren wir zusätzlich Lebenszyklusanalysen (LCA: Life Cycle Analysis), um die Umweltauswirkungen des geplanten Entwurfs zu bewerten. Die Ergebnisse fließen bereits in die Entwurfsvarianten ein und beeinflussen Systementscheidungen und die Materialwahl.



TGA Konzept

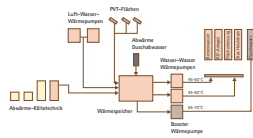
TGA Konzept

Die Wärmeversorgung der Liegenschaft erfolgt zukünftig vollständig klimaneutral. Dazu werden im Obergeschoss des Neubaus 2 Luft-Wasser-Wärmepumpen aufgestellt, die niedertemperaturtaugliche Wärme von max. 30 °C erzeugen. Damit kann ein mittlerer COP mit 3,2 realisiert werden. Die Wärmepumpen arbeiten auf einen zentralen drucklosen Wärmespeicher mit 120 m³ Fassungsgutermögen. Ebenfalls auf diesem Speicher arbeiten die Abwärmen der Esmaalwerke sowie die Abwärmen des Dach angeordnete PVt-Flächen und zurückgewinnene Wärme aus dem Duschabwasser.

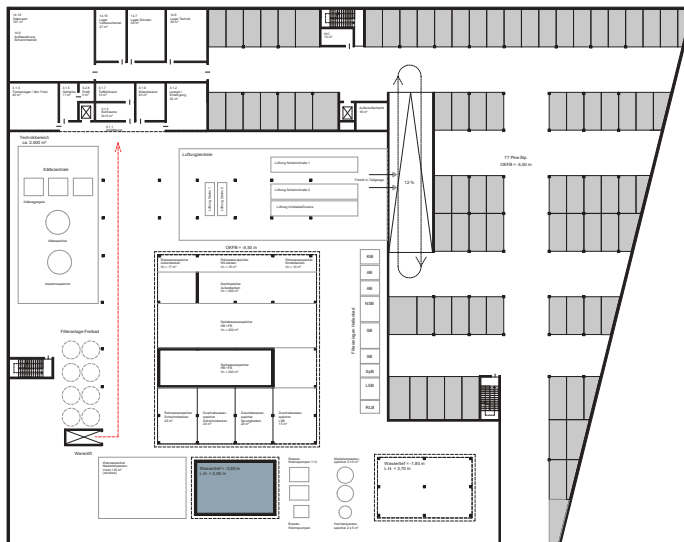
Aus diesem Speicher bedienen sich 2 nachgeschaltete Wasser-Wasser-Wärmepumpen, die eine Vorlauftemperatur von 45-50 °C ins Netz stellen. Damit werden die niedertemperaturtauglichen Verbraucher wie

Beckenwassererwärmung, RLT-Anlagen und Flächenheizungen) und statt statische Heizkörper angeordnet. Für die Duschwasserbereitstellung wird eine Booster-Wärmepumpe eingesetzt, die mit einer Vorlauftemperatur von 65–70° C die Trinkwassererwärmung hygienisch sicherstellt.

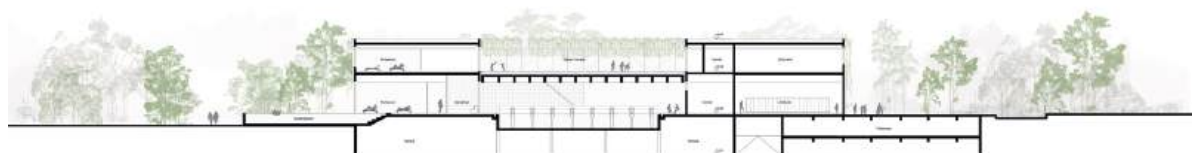
Die Abwäre aus den Rücklaufprozessen der Badewassererwärmung wird über Recyclinganlagen zurückgewonnen und wieder in der Aufbereitungsanlage eingesetzt. Der Strombedarf der Liegenfläche wird aus den stromintensiven Erträgen der PVt- und PV-Anlagen gedeckt. Bilanziert wird eine Deckung von ca. 40 % über Jahre gesehen angestrebt. Der notwendige Reststrom wird aus dem kommunalen Netz des örtlichen Versorgers gedeckt, der die örtlichen Ressourcen wie z.B. Wasserkraft nutzt.



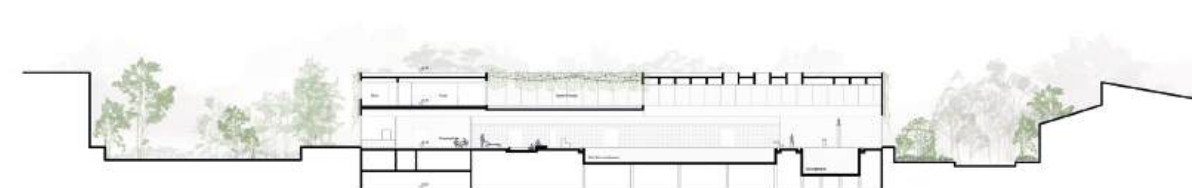
Fassadenschnitt M 1:50



Grundriss 2. UG M1:200



Schnitt A-A M1:200



Schnitt B-B M1:200



03 ABIDBADI



Generalplanung und Architektur

Graber Pulver Architekten AG, Zürich

Marco Graber, Thomas Pulver, Mischa Trnka,
Theodoros Sandros, Raphael Kindle, Leandra Nagl

Elektroingenieurwesen, Gebäudeautomation

IBG Engineering AG, Winterthur

Mauro Canzian, Bruno Michel, Stefan Luongo

Landschaftsarchitektur

Krebs und Herde GmbH, Winterthur

Matthias Krebs, Sigrid Pichler, Florian Kündig

Gastronomieplanung

planbar ag, Zürich

Mario Sekinger

Kostenplanung / Bauleitung

Jaeger Coneco AG Baumanagement, Zürich

Rolf Menzi, Massimo Della Corte, Manuela Donada

Bauphysik / Akustik

EK Energiekonzepte AG, Zürich

Anna Scholz, Florian Sutter

Bauingenieurwesen

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

Tivadar Puskas, Lukas Niederwolfsgruber

Brandschutzplanung

AFC AG, Zürich

Elisabeth Nigl, Laura Sommerhalder, Daniela Krispel

HLKKS, Fachkoordination, Badwassertechnikplanung

Kannewischer Ingenieurbüro AG, Cham

Peter Fink, Ivan Biuk

Lichtplanung

spektrum Lichtplanung AG, Zürich

Eva Trösch, Elisabeta Manescu, Lisa Ellinger

Der Neubau besetzt den Bereich des heutigen Parkplatzes mit grossem Fussabdruck, lässt aber gegen die Breitenaustrasse und den Spielweg breite Vorzonen frei. Das vergleichsweise grosse Volumen präsentiert sich zweigeschossig, mit einer mittig angelegten Überhöhung im Obergeschoss. Drei Höfe gliedern die Dachlandschaft zusätzlich.

Der Eingang erfolgt über den Spielweg. Der Vorteil dieser Positionierung ist ein verkehrsarmer Ankunfts-bereich für Fussgänger und Velofahrer und die zentrale Erreichbarkeit durch den öffentlichen Verkehr, angebunden an zwei Busstationen. Einfahrt in die Einstellhalle sowie Anlieferung erfolgen ab der Breitenaustrasse. Die Entscheidung, die Hauptadresse von Hallen- und Freibad an den Spielweg zu verlegen, schafft einerseits eine attraktive, verbindende Eingangssituation für die Bäder als auch eine potenzielle zukünftige Synergie mit dem Giselbau, andererseits schwächt es den Bezug zwischen Eishalle und Badanlagen. Das Potenzial einer kraftvollen gemeinsamen Adresse bleibt ungenutzt und die Wege vom Eingang zum Eissport sind zu lang.

Die Vorzone an der Breitenaustrasse schafft mit ihrer intensiven Begrünung eine visuelle Verbindung zum Breitenaupark, sie bleibt aber funktional ein Verkehrsraum mit Tiefgaragenzufahrt, Anlieferung und Parkplätzen. Der baumgesäumte Durchgang zwischen Neubau und Kunsteisbahn schafft eine schöne Durchlässigkeit zwischen Breitenaustrasse und Freibad und eine Verbindung zwischen den beiden Grünflächen. Die Bäume sind aus Freiraumsicht eine Bereicherung, allerdings aus Sicht des Herbstlaubs auf dem Eis zu hinterfragen. Mit dem schmalen Durchlass ist der Durchgang aber von der Strasse aus schlecht auffindbar und auch nicht barrierefrei. Die Aussen-caféteria ist zentral und sinnvoll platziert. Abgesehen von der Erweiterung der Liegewiese beim Gisel-Bau bleibt der Freibad-Freiraum weitgehend unverändert. Der Wellness-Aussenbereich ist auf dem Dach vorgesehen.

Die Erschliessung ist pragmatisch, funktional und selbsterklärend. Vom tiefer gelegenen Eingangsbereich zweigt man ab in den Fitnessbereich sowie in die Schwimmbadgarderoben und zu Treppe / Lift des Wellnesbereichs. Geradeaus führen ein paar Stufen in das Restaurant, dessen Aussenbereich ebenerdig an der Ecke zu Freibad und Kunsteisbahn liegt.

Die Materialisierung besteht aus einem massiven Sockel aus Recycling-Beton für die Tragstruktur und aus dem Aushub gefertigten Lehmziegeln für nicht tragende Wände. Darüber erhebt sich in Leichtbauweise eine Holzstruktur für die sogenannte „Beletage“ des Schwimmbads.

Im mittleren Schwimmbadbereich bildet sie mit den zwei Meter hohen Brettschichtträgern eine räumliche Überhöhung über dem Hauptbecken und dem Sprungturm, während die seitlichen Bereiche für Kinder, Nichtschwimmer und Wellness mit einer niedrigeren Holzstruktur seitliche Nischen dazu bilden.

Eine umlaufende Pergola mit Kräutergarten bildet klimatisch als natürlicher Brise Soleil Schutz gegen Überhitzung und generiert atmosphärisch eine intime und introvertierte Badewelt hinter den grossen Fensterflächen. Im nördlichen Bereich der Rutschbahn sowie als Aussenraum für den Wellnessbereich wird dieser Gürtel raumhaltig als Terrasse genutzt.

Die räumliche Erfahrung der Raumsequenz aus dem introvertierten massiven und fast militärisch organisierten Sockelgeschoss in den durch Holzträger luftig strukturierten Raum wird als spannender Ansatz gewertet, könnte jedoch noch etwas generöser gestaltet sein. Atmosphärisch bietet der transparente und durch die Pergola doch introvertierte Raum durchaus eine vielversprechende Qualität. Leider wird durch die L-förmige Abtrennung des Wellnessbereich diese gefilterte Transparenz nur zu zwei Seiten geboten - das Hauptbecken muss so zusätzlich durch Oblichter belichtet werden.

Durch die Positionierung des Eingangs am Spielweg werden zu lange Wege zur Eisbahn geniert. Aus betrieblicher Sicht ist auch die Organisation des Gebäudes mit Garderobe und Schwimmbad auf verschiedenen Geschossen ungünstig. Der Bezug von Freibad zu Hallenbad ist zudem in vielen Punkten unbefriedigend gelöst. Das Energiekonzept wird im Grundsatz übernommen und bietet gute eigene Ansätze bei Lüftung / Klima. Auch die sorgfältigen Gedanken zu Nachhaltigkeit und Biodiversität werden gewürdigt. Das strukturelle Konzept scheint effizient und materialspezifisch sinnvoll. Die Materialisierung und räumliche Umsetzung haben in ihrem Ausdruck das Potenzial jedoch noch nicht ausgeschöpft.

ABIDBADI

Baden, Sport und Wellness tragen insgesamt zu einem gesunden Lebensstil bei und fördern unser allgemeines Wohlbefinden. Mit dem Neubau für ein Hallenbad mit Fitness- und Wellnesseinrichtungen sowie einem Restaurant erhält Schaffhausen in Ergänzung zu der bestehenden Freibad- und Eisbahananlage einen neuen attraktiven Ort der Begegnung und Erholung. Als Ersatz für das alte Hallenbad von Ernst Gisel, welches in Zukunft anderweitig genutzt wird und damit Teil dieses grossen Freizeitparks bleibt, wird der zweigeschossige Neubau in Erscheinung tretende Neubau mit seiner spezifischen architektonischen Ausprägung zukünftig dem Ensemble in dieser parkähnlichen Stadtlandschaft im Breite-Quartier eine neue Identität verleihen.



Situationsplan - 1:5000



Massivholz-Gitter als Sicht- und Sonnenschutz



Begrünung als Sicht- und Sonnenschutz



Kittel Wöhr, Rathaus Hofbach

DER SPIELWEG ALS ZENTRALE ATTRAKTIVE EINGANGSPORTE

Vom Stadtzentrum her erreicht man über die Siegrasse den Spielweg beim Schützenhaus, von wo aus die Breitequartier strahlenförmig über vier nach Norden führende Quartierstrassen erschlossen wird. Die beiden mittleren dieser Strassen, die Randem- und die Breitenstrasse, spannen das parkähnliche Gebiet mit dem Museum im Zughaus, der Breitenkirche und dem Freizeitpark auf. Der Spielweg, welcher die beiden Ausfallstrassen verbindet, bildet die attraktive Eingangsform für die zukünftige Badanlage. Diese Adressierung von Freibad und Hallenbad hat gegenüber dem Vorschlag in der Machbarkeitsstudie, welche den Eingang nordöstlich von der relativ stark abfallenden Breitenstrasse vorsah, den Vorteil, dass die Badanlage zwischen dem alten und neuen Hallenbad wie bisher einen zentraleren und attraktiveren Zugang erhält, welcher optimal vom Privat-, Velo- und Anlieferungsverkehr beaufschlagt ist. Im Zusammenwirken mit dem Zugang zum Schützenhaus wird der Spielweg eine bunte Zone, wo wieder die Besucher des Freizeitparks noch die Legenden aus der Schule vor überdem Anlieferungsverkehr des Freizeitparks beeinträchtigt werden.



Detaillierte Analyse - 1:5000



Situationsplan - 1:500

0 10m



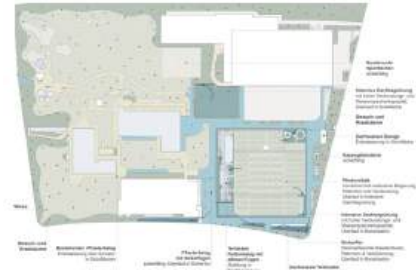
FREIZEITPARK ALS ÖFFENTLICHER GARTEN

Der KSS Freizeitpark ist ein wesentlicher Teil der räumlich prägenden parkähnlichen Stadtschicht des Blocks Quartiers. Eine umlaufende Grünfläche bildet das neue Hallenbadgebäude in den angedachten Park ein. Durch geringfügige Anpassungen der Wegeführung sowie neue, saisonal gesteuerte Zugänge wird das Freizeidare als Teil der Badezonen öffentlich zugänglich gemacht und der Park mit dem Quartier verbunden.

Der Eingangsbereich wird zum großzügigen Aufenthaltsbereich am Spalweg. Eingangsplatz zwischen dem denkmalgeschützten Ernst-Greif-Bau und dem Neubau integriert er die notwendigen Erschließungsfunktionen und Aufenthaltsangebote. In unmittelbarer Eingangsfläche sind die offenen Vegetations- und der Car-Parkplatz integriert sowie eine geschützte, begrünte Verkehrsfläche dem Gebäudekörper vorgelagert. Zur Besucheranreise bis hinein in den Fußgänger Verkehr entworfenen Erschließungsfunktionen: Anlaufung, Notzufahrt, Zufahrt zu den Besucherparkplätzen im UG sowie offene Kurz- und Mitarbeiterparkplätze auf.

Ein großzügiger Treppenaufgang verbindet das Sommerbad mit der Baignade von Hallenbad und Wellness. Die Treppe verbindet von einer umlaufenden, bemalten Pergola beschattet, der mit wachsenden Gitterkästen und aromatischen Kälbern bepflanzte Garten schafft eine urtümliche Atmosphäre und bietet reizvolle Ausblicke aus den Innenräumen.

Der wertvolle Baumbestand schafft entlang mit klimawirksamen Neupflanzungen ein städtebaulich substantielles Grünvolumen und bereichert zusammen mit einem einmündigen Vorkurs und Kaskaden die Stadtschicht. Die Begrünung Dachlandschaft mit Solaranlagen speichert Regenwasser und wird dank ökologisch konzipierter Dachvegetation zum wertvollen Lebensraum für Schmetterlinge und Wildbienen. Wege und Plattenflächen sind solarförmig angeordnet als Kuppelstruktur und von neuem schwachbetontragender, Plattenbelag. Das abflussende Oberflächenwasser wird an tieferer Lage in, mit weicherhülltem Cistern beaufschlagt, Schwimmbecken gesammelt, verdunstet und durch Regenwasser gereinigt.



Erschließung & Regenwasser



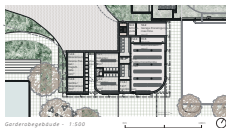
BETRIEB ZUR GASTRONOMIE

Das Sommerbad Restaurant wird hauptsächlich von den BesucherInnen des Sommerbades besucht, aber das Hallenbadrestaurant genutzt. Der Eingangsbereich ist nicht barrierefrei, jedoch ist die Möglichkeit sich im Restaurant zu versorgen, ohne einen Lift zu benutzen.

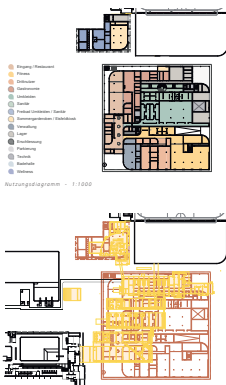
Die Anlieferung erfolgt im Erdgeschoss. Alle benötigten Lebensmittel für die Gastronomie wie Lager, Kühl- und Tiefkühlwaren sind angedacht. Die Versorgung ist ebenfalls in der Nähe der Anlieferung vorzusehen, um die Wege kurz zu halten. Die Küche ist gleich angedacht in der Nähe der Anlieferung und ist über den Treppenaufgang zwischen Lager und Anlieferungsbereich Restaurant. Die Küche ist in ihre entsprechenden Arbeitsbereiche wie Küchenschleuse, Küche, warme Küche und Speisenschleuse gegliedert.

Das Restaurant ist ein einstufiges Selbstbedienungsrestaurant konzipiert, in dem Gäste ihre eigenen Speisen selbst an der Theke bestellen und frisch zubereitet entgegennehmen können. Durch haben dem Restaurant gibt ein charakteristisches Flair das Sommerbad Cafe dazu ein. In den Innenräumen bildet der Gebäude eine zusätzliche Alternative zum Restaurant.

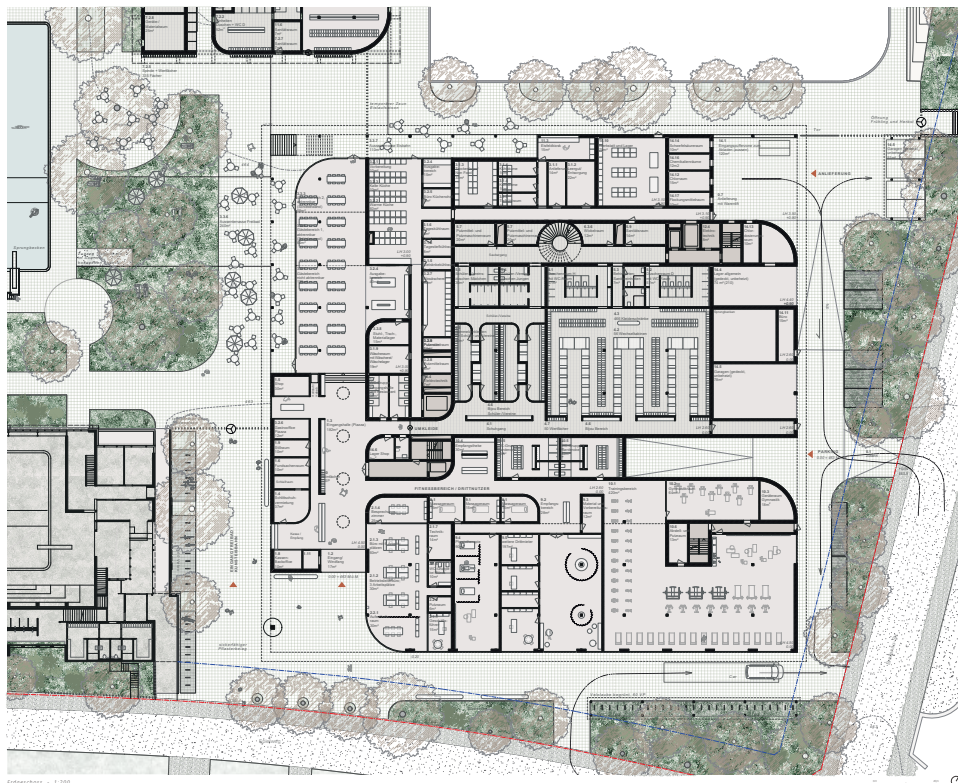
Für Wellness und Hallenbadbereiche befindet sich im 1. Obergeschoss eine zusätzliche Versorgungseinrichtung mit einem eigenen Food- und Getränkemarkt. Die interne Erschließung erfolgt über den Treppenaufgang aus dem Erdgeschoss. Die Garderoben und Toiletten für die Gastronomie-MitarbeiterInnen befinden sich im Untergeschoss. Über die Treppe von den Lift gelangen die MitarbeiterInnen in ihre Arbeitsbereiche.



Gartenansicht - 1:200



Nutzungsprogramm - 1:1000



Erdgeschoss - 1:200



EINE BELETAGE FÜR DIE BADENDEN UND ERHOLSUCHENDEN

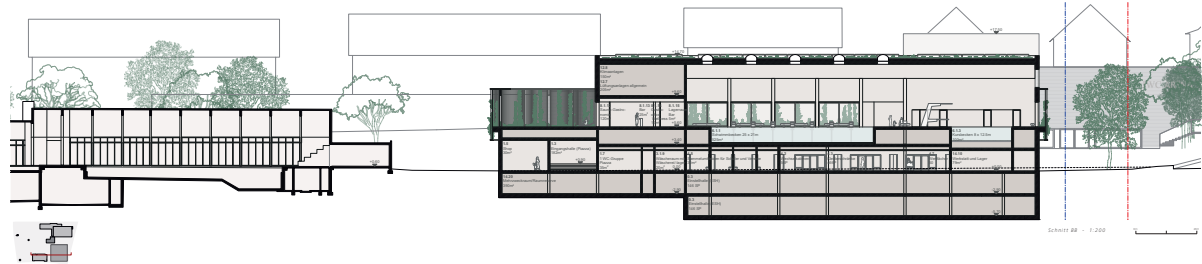
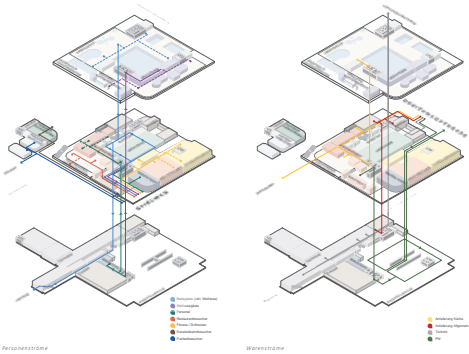
Der Neubau für das neue Hallenbad K55 tritt zweigeschossig in Erscheinung. Über einem Sockelgeschoss, welches strukturell in Beton konzipiert ist und sich nach außen hin in Leinwandweise gestraumten aus dem Boden entwickelt, prägt eine attraktive Beletage mit der Badefläche und dem Wellnessbereich sowie ihrer überlagert von einer begrünten Pergola (Struktur eingetragene Aussehbereich) die zukünftige Identität des neuen Hallenbades. Dieses Geschoss ist strukturell weitgehend in Holzbauteile konzipiert. Die gesamte Pergola (Struktur) bildet ähnlich wie die bekannten Machchalla-Gitter aus der islamischen Baukultur eine Art Filter, über welchen ein gewisser Sicht- und auch Sonnenschutz je nach Jahreszeit und Bedarf etabliert werden kann.

KURZE WEGE, ÜBERSICHTLICHE UND BETRIEBLICH SINNVOLLE DISPOSITION DES RAUMPROGRAMMS

Vom einladenden Zugang am Spielweg kann man sämtliche Bereiche der Anlage über kurze Wege erreichen:

Das Restaurant liegt in der Verlängerung der Eingangsfläche parallel zwischen Freibad, Hallenbad und Kunstdampfbad. Mit seinem Aussehbereich nimmt es insbesondere zum Freibad eine prominente Stellung ein. Der Küchenbereich wie auch die Abfertigung befinden sich gleich angrenzend im nördlichen Teil des Neubaus.

Der selbst im Erdgeschoss angeordneten Fitnessbereich mit weiteren Drittbenutzungen erreicht man direkt von der Eingangsfläche her. Mit seiner prominenten Lage zum öffentlichen Raum erhält er eine angemessene Präsenz zum Spielweg hin.

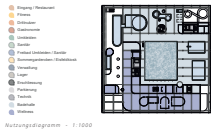


LICHTPLANUNG KONZEPT

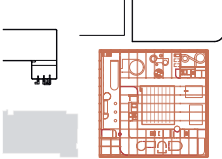
Die Lichtplanung unterstützt mit ihrer atmosphärischen Gestaltung sowohl die Nutzung des Gebäudes als Freizeit- und Sportanlage, wie auch die Architektur mit ihrer Struktur und Materialität. Das Licht der runden Öffnung, wie es als Objekt im Eingangsraum, dem Hallenbereich und der großen Schwimmhalle oder als Kulisse in Übergängen der Schwimmhalle wie auch bei diversen Innenräumen wird mit den Leuchteinheiten aufgearbeitet.

Im Hallenbad wird zudem seitlich abstrahierendes indirektes Licht, welches die Beleuchtung im Bereich des Schwimmbeckens bildet, ohne zu hohe Reflexionen auf der Wasseroberfläche zu erzeugen. Licht werden Lichtreihen auf der Innenseite der Beckenwände, die Beckenränder in und unter Wasser beleuchten, vermeiden. Da in dieser Schwimmhalle keine Veränderung stattfinden, sind spezielle Beleuchtungsanforderungen nicht gegeben. Dennoch muss die Sicherheit gewährleistet sein, indem das Bademeister vorgegebene Sicht ins Wasser ermöglicht wird, indem der geneigte Nutzung der Übersicht als Leuchtmittel kann auch die Wirkung von oben in die Beckenmitte angestrahlt werden.

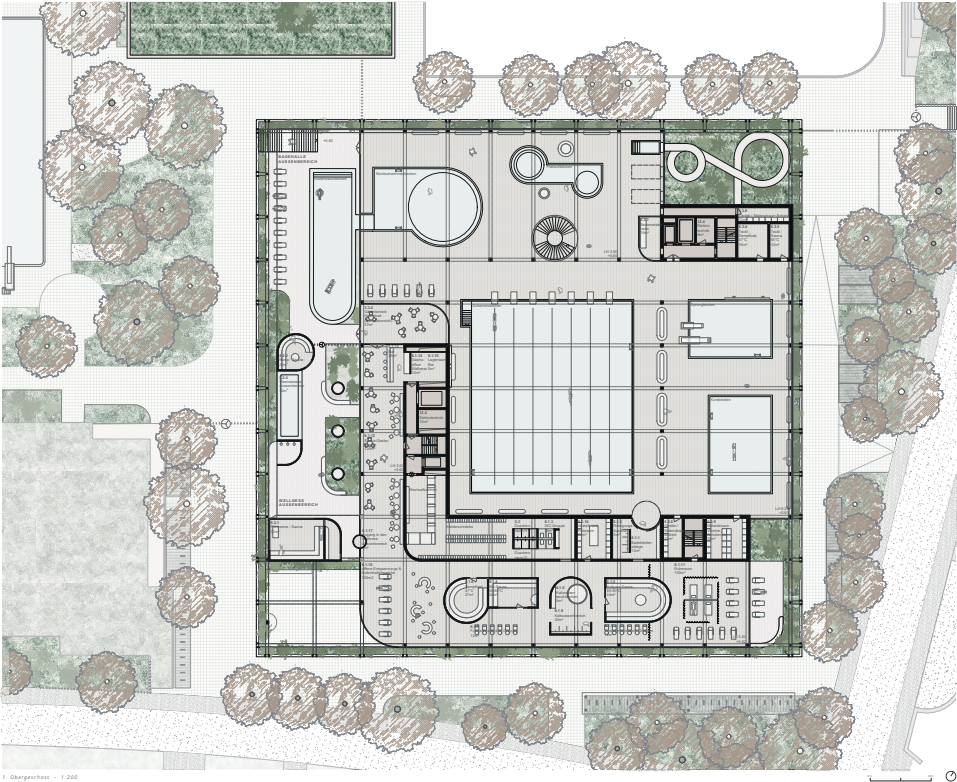
Als Ergänzung für jene Bereiche ohne Glasflächen werden Lichtleiten und kleine Leuchteinheiten mit gut einstellbarer Spot-Optik an der Decke zwischen den vertikalen Abschlüssen angeschlossen. So kann flexibel auf unterschiedliche Raumcharaktere und Nutzungen reagiert werden. Rund um das Schwimmbecken ist diese Anordnung rhythmisch und generell im Bereich des Freibades und dieser Eingänge abgelesen und die Leuchten spielerisch angeordnet, um die Lichtplanung in die Nutzung einzubetten.



Nutzungsprogramm - 1:1000



Abbild / Rev. - 1:1000



1. Obergeschoss - 1:200



Einmal kann der Wellnessbereich, welcher in der Balnealage direkt über dem Fitnessbereich liegt, von der Eingangsfläche her über ein Treppenhaus mit Lift gut erreicht werden. Seine Lage direkt über dem Fitnessbereich lädt dazu ein, nach dem Training eine Sauna oder ein Dampfbad zu nehmen.

Der Garderobenbereich ist entsprechend mittig im Gebäude angeordnet und wird direkt vom Eingangsbereich her erreicht. Er ist unterteilt in eine Zone für Schulklassen und Schüler sowie einen gemeinsamen Umkleebereich mit Umkleedakunen für die anderen Balnealage.

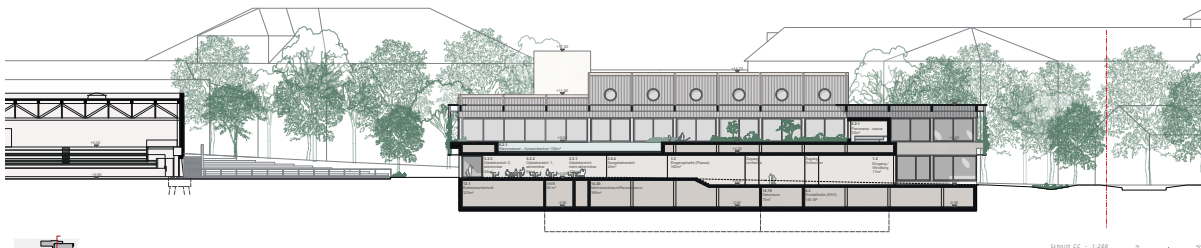
Vom Garderobenbereich erreicht man über eine zentral gelegene große Treppe oder über die Lift beim Bodenbelast der Balnealage in der Balnealage. Das große Schwimmbecken befindet sich in der Mitte der Gebäudeanlage, sämtliche weiteren Bade- und Erholungsangebote sind auf dieser Balnealage mit schöner Aussicht um dieses zentrale Becken herum angeordnet. Zum Freibad hin liegt das Außenbecken wie auch die große Treppe, welche aus der Balnealage hinunter ins Freibad führt. Der Wellnessbereich liegt nach Süden orientiert und gewährt einen Ausblick zur Stadt. Nach Westen hin bietet in der Verlängerung des Außenbeckens ein vor Einsicht geschützter Außenbereich weitere Erholungsangebote. Eine Cafeteria, von welcher aus ebenso die Besucherinnen des Hallenbades beauftragt werden können, liegt direkt über der Küche des Restaurants. Zur Ostseite stellt ein kleiner zusätzlicher Außenraum als diskreter Garten eine vollkommene Erweiterung des Ruhespaumes dar.

Die Besucher der Kunstbahn betreten alljährlich gemietete Schlittschuhe beim Hauptzugang, von wo aus sie in Schwimmbad gleich nach dem Restaurant die Umkleigarderoben bei der Kunstbahn erreichen.

Der winterliche Zugang vom Hallenbad zum überdachten großen Schwimmbecken im Freibad erfolgt über einen unterirdischen Gang, welcher an die große Treppe zwischen Garderobe und Balnealage angeschlossen ist. Entlang diesem Gang bzw. rechtwinklig dazu zur Eisbahnanlage hin und die Technikräume so konzipiert, dass eine bautechnische Übergang und somit ein sinnvoller Ersatz der heutigen Technikräume bewerkstelligt werden kann.

Das Parkfeld für den Privatverkehr wird direkt von der Bräutereiabzweig aus westwärts und befindet sich im Untergeschoss der Anlage. Im 1. Untergeschoss können ungefähr zwei Drittel der Parkplätze angeboten werden, die restlichen Parkplätze können in einem kleineren zweiten Untergeschoss angeboten werden, so dass die Baugrube maximal genutzt werden kann und auf kostspieligen Baugrubenwände verzichtet werden kann. Solcher Zuführung doch weniger Parkplätze für Individualverkehr möglich sein, kann auf das zweite Untergeschoss auch problemlos verzichtet werden.

Der gesamte Anfahrungs- und Verkehrsraum kann direkt von der Bräutereiabzweig erfolgen. Bei großem Besucherandrang (z.B. an Wochenenden, wenn kein Anfahrungs- und Verkehrsraum erfolgt können im Sommerhalbjahr weitere Parkplätze auf der Kunstbahn angeboten werden.



Schnitt CC - 1:200

VORGABEN AN DIE ENERGIE- UND GEBÄUDETECHNIK

Die energie- und gebäudetechnischen Anlagen im neuen Hallenbad K55 Schaffhausen sollen eine möglichst hohe Energieeffizienz bei minimalen Investitionsausgaben haben sowie möglichst geringe Lebenszykluskosten erreichen. Die Einkbindung von regenerativen und erneuerbaren Energien und die konsequente Nutzung der Klimazone werden angestrebt.

Für den Neubau des Hallenbades K55 Schaffhausen gelten die speziellen Anforderungen des Energie- und Gebäudetechnik-Konzepts.

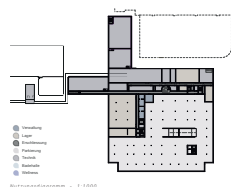
Die Vorgaben für die Energie- und Gebäudetechnik sind in der Tabelle unten dargestellt. Die Anforderungen betreffen neben den technischen Anforderungen auch Anforderungen an das Qualitätsmanagement.

ENERGIEKONZEPT

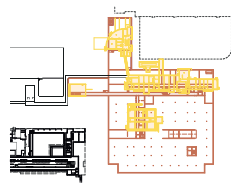
Die Energie- und Gebäudetechnik für ein Sportzentrum mit Kunstbahn und Hallenbad stellt eine besondere Herausforderung dar. Für ein effizientes, integriertes und kostengünstiges System moderner Technologie in Verbindung mit möglichst einfachen und für den Betrieb optimal ausgelegten Anlagen.

Zentraler Ausgangspunkt ist die Erzeugung von Kälteenergie für die Schalter. Die Schalter sollen während sechs bis zehn Stunden im Jahr angestrichen und betriebsbereit gehalten werden. Diese sollen aus dem in Grunde geplanten Dienstleistungs- und ein spezielles Energiebedarf für die Beheizung und daraus resultierend das mögliche Abwärmapotential.

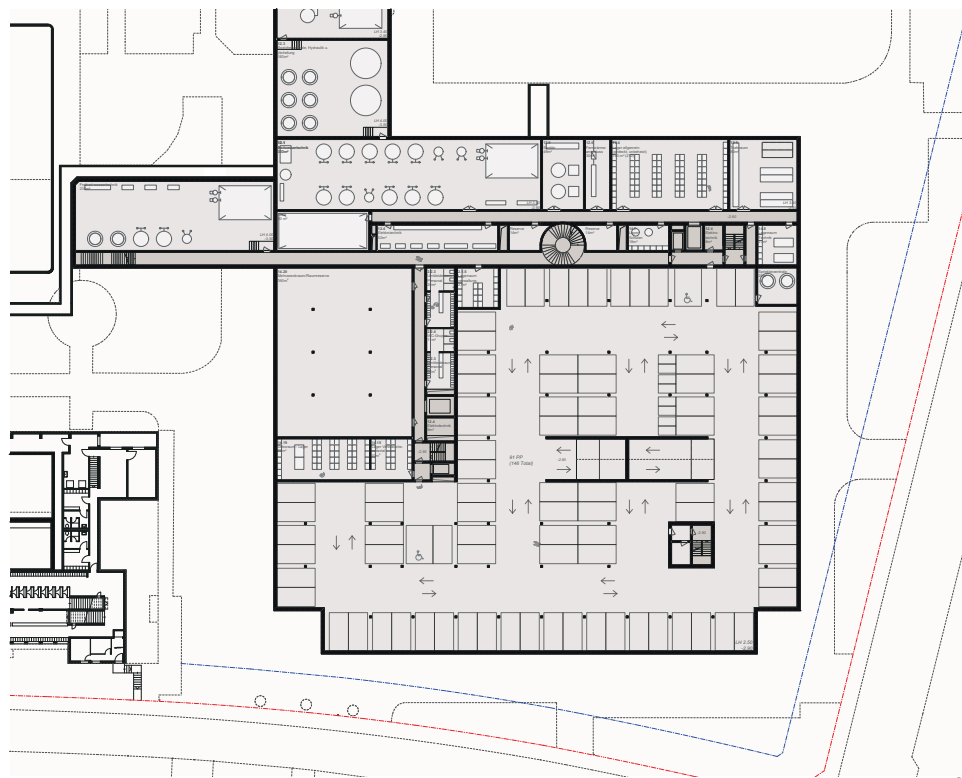
Daraus folgt der Grundsatz, dass in einer Linie geführte Abwärme genutzt werden soll bzw. einzelne übertragene Abwärme entsteht wird – über die Bedarf zusätzlich benötigte Wärme aus einer anderen Energiequelle (Energieverbrauch) bereitgestellt wird. Aus diesen beiden Faktoren – Abwärmenutzung aus der Abwärme und Abwärmenutzung aus der Abwärme – wird der gesamte Energiekonzept aufgebaut und entwickelt.



Nutzungsplan - 1:1000



Abriss 1. Bau - 1:1000



1. Untergeschoss - 1:200



Die Kälteanlage kühlt einerseits die Eisfelder, andererseits gibt sie die durch die Kälteproduktion gewonnene Energie an die Heizungsverbraucher ab. Bei der Kälteerzeugung handelt es sich um zwei CO₂-Kälteanlagen. Die Anlagen können abhängig vom Wärmebedarf sub- oder transkritisch betrieben werden. Die Anlagen sind als Verbundanlagen mit mehreren halbhiermetrischen Hochdruckverdichtern konzipiert. Die Abwärme-Wärmeträger sind in Serie geschaltet. Die Umkehrung erfolgt über die Temperierung der Schneepumpe. Ein Internwärmewärtaucher (IWT) sorgt für optimale Saugbedingungen an den Verbundanlagen

Die Abwärme Energie wird nach Bedarf an das Hoch-, Mittel und an das Niederdrucktemperatursystem abgegeben. Bei einem temporären Überangebot von Heizenergie aus der Kälteproduktion kann der Überschuss an die Heizungsspeicher abgegeben und dort gespeichert werden. Von da aus erfolgt die Verteilung an die Verbraucher über einzelne

Hochtemperatur	Brauchswarmwasser, Eispflege
Mitteltemperatur	Badwasser, Lüftung, Bad
Niedertemperatur	Lüftung, Raumheizung, BWW Vorwärmung, Eispflege

Kann die Kälteerzeugung für die Heizungssysteme aus der Kälteproduktion nicht genügend Heizenergie zur Verfügung stellen, kann das Manko über die Fernwärme abgedeckt werden. Die Abgabe erfolgt an das Hochtemperaturesystem, von wo aus auch eine Umschichtung an das Niedertemperaturesystem möglich ist.

Die Kältezellen werden durch eine Verbundanlage mit natürlichem Kältemittel (Kohlendioxid CO₂) mit Kälte versorgt. Es werden redundante, halbhermetische Kolbenverdichter eingesetzt, mit zwei Verdichtern pro System. Die Abdruckmanometrie wird über das

Niedertemperatursystem abgeben und kann entsprechend genutzt werden.

WÄRME- UND WASSERRÜCKGEWINNUNG

Nach den Vorgaben für Minerale in Kunststeinsbahnen sowie den Zusatzanforderungen für

sind dies im Wesentlichen:

Wärmerückgewinnung mittels Plattenwärmetauscher. Bei der Lüftungsanlage Schwimmhalle erfolgt die Entfeuchtung mit der Kältemaschine der Gestechnik. Der Gesamtwärmerückgewinnungsgrad beträgt über 85 %.

Sanitäre Anlagen:

Das Duschabwasser sowie das Häusliche Abwasser wird in einem zentralen Abwassersammelkanal gesammelt.

Radewasser/Bereitungsanlagen
Wärmerückgewinnung zwischen Strichlauf und Strichlauf

Mehrfachnutzung des abgetrennten Wassers für WC-Spülung und Flächenreinigung vermindern den Ressourceneinsatz und gewähren eine einwandfreie (Rechen-) Wasserqualität.

LÜFTUNGSANLAGEN

Bestand. Die Leistungen der Anlagen werden gesteuert über CO₂-Sensoren an den einzelnen Betrieb Bedarfabhängig angepasst. Die Lage der Lüftungszentralen werden im 2. OG möglichst nahe an die Verbrauchszone verortet. Die Luftverteilung erfolgt über vertikale Schächte und

In speziellen abgegrenzten Beckenbereichen, die Aussenluft wird über Wetterschutzgitter an der Fassade nach den Vorgaben mind. 2m über Terrain angesaugt. Die Fortluft wird Schächte bis über Dach geführt und durch mittels horizontalen Wetterschutzgittere ausgeblasen. Dadurch ergeben sich keine Emissionen.

(Temperatur/Feuchte) in der Schwimmhalle bzw. Schwimmhallenzone. Die Abluft der Schwimmhallen wird über die Decken angeführt. Die Zuluft wird durch zum einen Teil durch mechanische Zuluftklappen im Untereintrahoden, anfangs der nassen Glasfassade und zum anderen

Nebenküchen (Umkleiden, Eingang, Restaurant, Wellness) zur Be- und Entlastung der Nebenküche für das Haltenbad (Umkleiden, Eingang, Technik usw.) werden verschiedene Zu-/Abluftgeräte installiert. Die Lüftungsgeräte werden im 2.OG verortet.

Für die Räume Fitness und Gymnastik werden Lüftungsgeräte mit Feuchterückgewinnung

SANITÄRE ANLAGEN

Kälteeinlage erfolgen. Die Spitzenlast bzw. die Aufheizung zur Legionellenprophylaxe wird über das Heizungssystem (mit Fernwärme aus alternativer Energie) abgedeckt. In den Nassbereichen der Bäder werden überdies auch die mit Kälteanlagen und Kälteanlagenventilatoren

und Reinigungsabwässer, welche mit Kaltwasser und Desinfektionsmittel von zentraler Stelle versorgt. Für die WC-Spülung sowie die Flächenreinigung wird das abgebadete Badewasser (Grauwasseremulgation) aufbereitet und wiederverwendet.



